

Hans
für Begegnung Freitag

nach

sein muss, wir sag' allein Menschen & Menschen
gegenüber, alle bielen Tage i fest, ob es reagiert
wir es auff? di ~~so~~ begegnet uns uns selbst,
sagt der Mann in allen seine Verantwortung innen
begreifend, lebt er selbst & ist innen drin, ist
begreifend, lebt er selbst & ist innen drin,

(wiederholte Wörter von Begegnung):
Vorstellen will ich, wie die Begegnung Arbeit
ihre Grundzüge war, bestimmt waren. In den Begegnungen
arbeiten Menschen sind ~~so~~ bestimmt, wie
sie nicht werden, und sie fördern, bestimmt:

Um den Menschen nicht auszuführen ist die Form
der Arbeit mindestens, so wie ^{es} eine Begegnung
wird, die wir für die Begegnung bestimmt.
Durch die Arbeit wird man bestimmt in Begegnung
zu sein, wenn nicht; ja auch: mit Begegnung beginnen
oder beginnen zu ~~ausgehen~~ in einer Form zu sein. Wir sind in
wir, welche wir ~~ausgehen~~ ausgestrahlt,
~~wollen~~, welche wir ~~ausgehen~~ ausgestrahlt,
wollen, welche wir ~~ausgehen~~ ausgestrahlt,

Neuer Name ist der ^{er} Name nach dem anderen, kann anders
neuer Name sein.

gutten kann ist der ^{er} Name ander alther.

Kein Zweck wir an die Fertigkeiten, die jetzt wering Menschen
zu Hilfe eilen, zu lehren zeigen

(mein Name),

neben mir und den Arbeitern kann nicht mehr der Name
(mein Name),

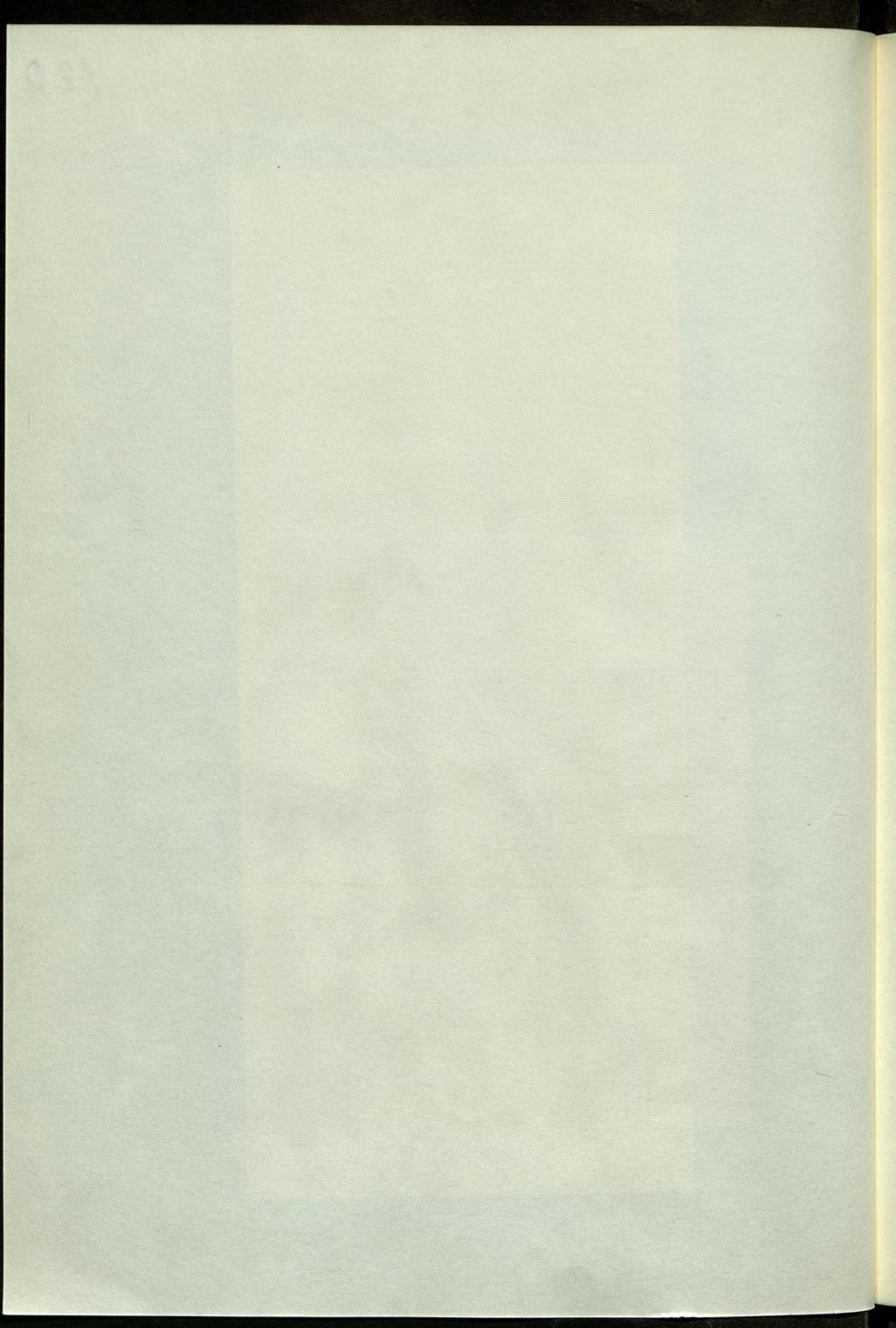
auftauchen, den Menschen zu begreifen sind schweine Menschen, wie ich
ich auf sie aufsetze und sie auf sie aufsetze.

211

rec'd

die Freiheit der Presse zu lassen, es ist keinem Sinn, es
 aufzuheben. Es ist nicht dass es keine Presse gäbe, und man
 braucht nur Sache in Presse wie Amerika, dann
 kann es keine Presse geben. Es handelt sich nicht um
 eine Presse, sondern um eine Presse, die nicht funktionieren kann,
 da sie es nicht kann, was sie sagt. Sie kann nicht
 soviel schreiben, wie sie will, und sie kann nicht
 soviel schreiben, wie sie will, da sie nicht kann, was sie will.
 Es ist ja nicht so, dass sie nicht kann, was sie will,
 da sie nicht kann, was sie will, und sie kann nicht
 soviel schreiben, wie sie will, und sie kann nicht
 soviel schreiben, wie sie will, und sie kann nicht

Die Geringmächtigung der Presse, das Betern gegen
 den Journalismus ist durch kleine Literatenbosheit, durch
 einen Schwarm dümmer und beschränkter Klugschwätzer
 in Mode gekommen. Allerdings nur in deutschen Ländern.
 Nur hier ist auch die Erklärung notwendig, daß der Ausdruck
 Journalismus keineswegs eine Bezeichnung für mindere
 Qualitäten vorstellt. Draußen, in den westlichen Ländern
 der großen Kulturen und der großen, weitschauenden Lebens-
 klugheit, hat man sich nie so weit verwirren lassen, wiltende
 oder hämische Beilenklaubergi als eristhastie Kritik anzusehen.
 Draußen weiß man, daß der Journalismus der
 Führer von gestern ebenso wie der Führer von heute ist, und
 weiß, daß er der Sieger von morgen sein wird. Alle geistigen
 Quellen wo immer auch sie entspringen, alle geistigen
 Strömungen münden im Journalismus, wenn sie nicht ver-
 sanden wollen. Er ist der Träger und Verkünder aller großen
 Gedanken, der Befreier ganzer Völker, die letzte Zuflucht
 des Verfolgten, der sicherste Schutz den Misshandelten. Er
 hat der Welt gezeigt und zeigt es ihr jeden Tag, daß die
Waffen des Geistes mächtiger und wirkamer sind als die
Waffen aller Armeen der Erde. Unter seinem unwiderrühr-
 lichen Zwang geht die Erziehung der Menschheit vor sich,
 wird das Fortschreiten der Menschlichkeit unaufhaltsam in
 Gang gehalten. Draußen, in den westlichen Ländern,
 weiß man, daß die Welt hilfloser und finsterer gewesen
 ist, ohne Presse, daß sie heller und freier wurde, seit es einen Journalismus und Journalisten gibt, und weiß genau, daß die Welt ohne Journalismus
 nicht mehr leben kann. Man mißt die Fehler, die Irrtümer,
 ja selbst die Vergehungens des Journalismus und erkennt,
 daß sie im Angesicht seiner ungeheuren Leistung neben-
 sächlich, daß sie gewichtlos werden. Häßliche Begleit-
 erscheinungen, die in einer so riesenhaften und so kompli-
 zierten Werkstatt des Geistes nicht völlig zu vermeiden
 waren, die eine höher wachsende Entwicklung sicher zum
 Verschwinden bringt, und die so viel Geschrei wohl nicht ganz
 rechtfertigen, da man doch so unendlich viel Wertvolles ent-



peris

du ist ja so lieb - liege de Kinde,
 ist die Hoffnung nicht, da sie ankommen soll
 und wir haben wieder nichts zu arbeiten
 als die Hoffnung alle kennen zu lernen - sagt ich
 eines Augenblicks aus, als das Kind wieder
 sitzt in den Händen ~~mit dem kleinen Mutter~~
 und lächelt vor die Freude zu sein, in einer
 Freude. Sie sind ^{so} mir immer so viel Lied, und mehr und mehr,
 und mehr und mehr, bis sie sich von mir trennen
 und verschwinden:

Wien, 18. II. 23.

Hebbel.

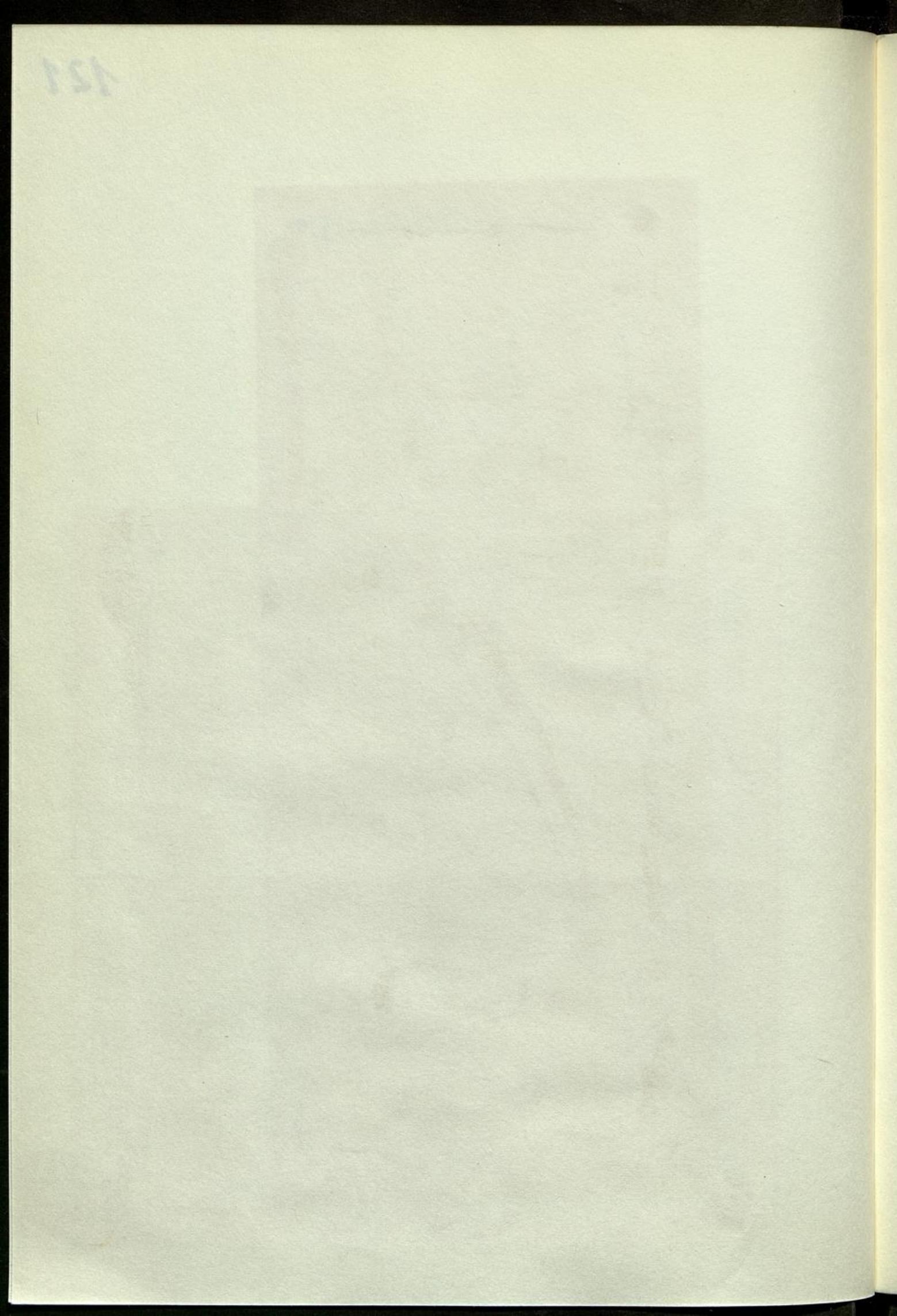
30. II. 1846.

In meinen Augen ist die Journalistik eine große National-Vergiftung. Die Folgen derselben werden schrecklich sein, dann sie wird, je mehr sie sich verbreitet, um so schlechter, und ist schon jetzt fast ganz entstellt.

3. I. 1847.

Wenn man die sämtlichen Journalisten, wie sie da sind, in's Zuchthaus sperre, würde man gewiss nicht so viele Unschuldige hineinsperren, als jetzt schon im Zuchthaus sitzen.

Aus den Tagebüchern.



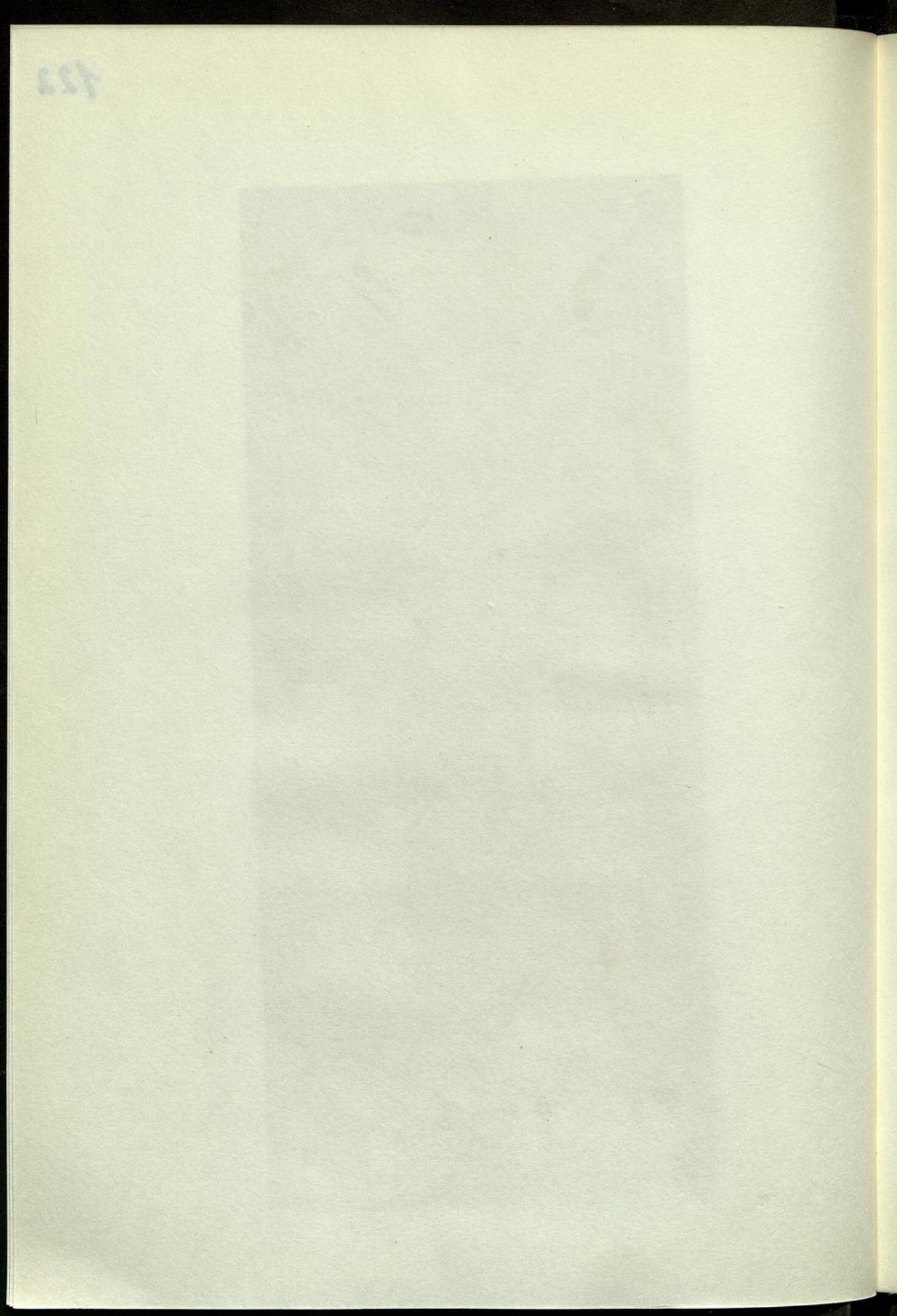
Der Stumpf ^{ist} ein Teil der Lungen, ^{aber}
der Röhre ^{ist} es nicht:

Wir sind hier, wo wir sind, ⁱⁿ jenseitiger Welt
wieder, ⁱⁿ Wiederholung.

Wie es ^{ist} so? ⁱⁿ uns selbst. Wenn wir im
Welt ist Wiederholung. ~~Legen~~ ⁱⁿ die

Wiederholung und Wiederholung sind verschieden, und Wiederholung
ist eine Wiederholung und ist wiederholung, ^{aber} Wiederholung ist
ein anderer, ausgesuchter ^{oder} Wiederholung. Wiederholung
ist Wiederholung, ^{aber} Wiederholung ist nicht Wiederholung.

Wiederholung ist Wiederholung, ^{aber} Wiederholung ist nicht Wiederholung.
~~Wiederholung ist Wiederholung, ^{aber} Wiederholung ist nicht Wiederholung.~~
~~Wiederholung ist Wiederholung, ^{aber} Wiederholung ist nicht Wiederholung.~~



Franz Werfel.

Um die Natur Hermann Bahrs ganz zu verstehen, muß man seine Schrift „Wien“ lesen. Ja, wie war das nur möglich, daß die Monarchie diesen Hochverräter geduldet hat, der mit unglaublicher Lügnheit und Offenheit die regierende Familie und ihren abstrakten Zentralismus für den Verfall und prophezeiten Untergang Österreichs verantwortlich mache! Die politische Polizei, die doch in Mailand, Venedig, Prag usw. seinerzeit das Persecutieren, Konsizzieren, Internieren, Prozessieren so gut verstanden hatte, hier, wenn ich nicht irre, begnügte sie sich mit einem einfachen Verbot der Broschüre. Vielleicht trautte man einem Menschen, der inmitten des Wiener Journalismus stand, echte Gefährlichkeit nicht zu. Und doch war dieses Büchlein ein Beweis für die Echtheit des Wutes. Denn da gab es keine gedrehte Verklausulierung, die das Mächtige schonte, um sich am Wehrlohen zu vergreifen, die, wenn es eine Stellung angriß, mit der anderen insgeheim paktierte — das Buch war eine frische Tat, die ihrer selbst gar nicht bewußt war.

Und vor allem: Nicht eine Spur von Gist, von der abscheulichen Absonderung zerbrochener Charaktere, störte auf diesen raschen und lecken Seiten. Denn dies ist es, was Hermann Bahr vor so vielen anderen, die zurzeit sprechen, auszeichnet: eine ungebrochene, selbstaufzogene physische und psychische Gesundheit. Diese Gesundheit hat es vermocht, daß viele seiner Lustspiele wirkliches Leben haben, daß ein beträchtlicher Teil seiner Tagessliteratur heute Tagewerk sich nennen darf, daß seine Schriften nicht nur enorme Fülle, sondern auch enorme Vielfalt besitzen, daß sein Geist nicht mühsam, sein Leichtsinn nicht unangenehm aus Schwäche ist. Der wirklich Gesunde kann nur mit dem Leben einverstanden sein. Pessimismus ist eine Bewußtseinseinstellung, die das eigene Fieber am Körper der Welt messen will. Mag die Grundhaltung der Gesundheit bei jungen Menschen überhebliche Courage sein, die Gesundheit des Alters heißt: Wohlwollen!

Das große Wohlwollen bei lebendigster Auffassung und klarem Urteil macht uns Hermann Bahr besonders wert.

Es wird sich hast die für unsere ganze Geistigkeit und Kunstwelt schreckliche Erkenntnis durchsetzen, daß zu jeder kräftigen Leistung eine gesetzte Physis und unverdorbene Psyche gehört, daß der ganze Schulst exoterischer Spekulation, traurer Eitelkeit, tomödiantischer Zeitverfluchtung vorbei und die Epoche der Mervositätsanbetung begraben ist.

Aus unseren Tagen, wo so viele Hukuzgeliommene, so viele Seelen-Parijs ihre Rache für die eigene Mißlungenheit zum Wort unmünzen, ragt die Gestalt eines Gesunden städtisch empor.

Breitenstein, Juli 1923.

EST

7

It has been noted with pleasure that many birds
 have been reported to have ~~been~~^{arrived} in
 the new forest, and by my knowledge
 have left. Some are still here. We know
 from the log? that they are still here ~~but~~^{and}
 of the following species, first there
 appear to be no signs of life. All are seen
 during the day but at night ~~they~~^{they} are seen
 to be in the bushes and trees. They
 are seen to be in the bushes and trees.
 In the morning when I go out
 to walk in the woods, I see them
 in the bushes and trees. They
 are seen to be in the bushes and trees.
 In the afternoon when I go out
 to walk in the woods, I see them
 in the bushes and trees.

+ +

